

Die belarussische Wirtschaft im Kontext des Ukraine-Konflikts

Der Ukraine-Konflikt hat erhebliche indirekte Auswirkungen auf die belarussische Wirtschaft. Insbesondere leiden die Exporte unter der Stagnation des wichtigsten Handelspartners (Russland) sowie unter der starken Rezession beim zweitwichtigsten Partner (Ukraine). Aber auch die westlichen Sanktionen gegen Russland belasten die Finanzströme und damit das Finanzierungsumfeld in Belarus. Auch wenn sich bestimmte Bereiche, z.B. der Lebensmittelexport nach Russland positiv entwickeln dürften, so ist insgesamt mit einer deutlichen negativen Auswirkung des Ukraine-Konflikts auf Belarus auszugehen.

Diese Entwicklung zeigt deutlich die Risiken die sich ergeben, wenn ein Land (Belarus) wirtschaftlich zu stark von einem einzigen Land (Russland) abhängt. Belarus sollte hieraus Lehren ziehen und eine Diversifizierung seiner Außenwirtschaft vorantreiben. Ein IWF-Programm würde die finanziellen Ströme und ein WTO-Beitritt den Handel diversifizieren und stabilisieren. Aber auch eine engere Zusammenarbeit mit internationalen Finanzinstitutionen wäre sinnvoll, um beispielweise mit Hilfe von Pre-Privatisierungen Strukturreformen zu implementieren.

Aktuelles Umfeld geprägt von externen Schocks

Belarus befindet sich gegenwärtig in einem in wirtschaftlicher und geopolitischer Hinsicht sehr angespannten regionalen Umfeld. Dabei kann man vier verschiedene Bereiche unterscheiden, in denen aktuell Schocks auftreten und welche die wirtschaftliche Situation von Belarus signifikant beeinflussen.

Wirtschaftliche Lage in Russland: Es lässt sich gegenwärtig ein deutlicher Abschwung der russischen Volkswirtschaft beobachten, die in diesem Jahr im Prinzip stagnieren wird (IWF-Prognose: 0,2% reales BIP-Wachstum). Auch 2015 wird mit 0,5% Wachstum keine wesentliche Trendwende erreicht. Der aktuell zu beobachtende Ölpreisverfall kommt als zusätzlicher belastender Faktor hinzu.

Wirtschaftliche Lage in der Ukraine: Das BIP wird in diesem Jahr um prognostizierte 6,5% zurückgehen. Im besten Fall gibt es laut IWF 2015 einen geringen Anstieg um 1%; ein weiterer Rückgang ist aber durchaus denkbar.

Sanktionen des Westens gegen Russland: Diese betreffen verschiedene Bereiche, wobei die Maßnahmen im Finanzsektor sicher die stärksten Wirkungen entfachen.

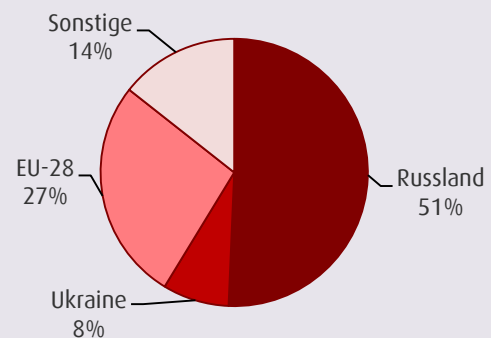
Gegensanktionen Russlands: Als Reaktion auf die westlichen Sanktionen hat Russland seinerseits Handelsbeschränkungen erlassen, insbesondere beim Import von Lebensmitteln.

Im Folgenden werden die zu erwartenden Auswirkungen dieser Schocks auf das Land beschrieben. Dafür analysieren wir zuerst die außenwirtschaftlichen Verflechtungen des Landes, bevor wir uns dann den entsprechenden Auswirkungen zuwenden.

Außenwirtschaftliche Verflechtungen von Belarus

Grundsätzlich lassen sich die internationalen Verflechtungen in die Bereiche Außenhandel und Kapitalverkehr unterteilen. Belarus ist im Außenhandel eine sehr offene Volkswirtschaft; der Offenheitsgrad (Verhältnis Außenhandel zu BIP) liegt bei sehr hohen 112%.

Warenhandel nach Regionen, 2013



Quelle: UN Comtrade; Warenhandel: Exporte + Importe

Auffällig ist der hohe Anteil von Russland am Warenhandel, der bei über 50% liegt. Auch die Ukraine spielt mit 8% eine hervorgehobene Rolle als Handelspartner. Auf Länderbasis (d.h. wenn die Mitgliedsländer der EU einzeln betrachtet werden) ist die Ukraine nach Russland der zweitwichtigste Handelspartner von Belarus. Neben dem Warenhandel spielt für Belarus auch der Dienstleistungshandel eine wichtige Rolle. Das Land ist ein wichtiges Transitland für russisches Öl und Gas in die EU, bzw. für den Güterverkehr zwischen beiden Handelspartnern.

Bei der Betrachtung des Kapitalverkehrs setzt sich die prominente Rolle Russlands fort. So stammen 59% des Bestands an ausländischen Direktinvestitionen aus Russland, häufig sind die Kapitalgeber staatliche russische Unternehmen. Auch im Bankensektor herrscht ein starker russischer Einfluss. Zwar sind staatliche belarussische Banken dominant (ca. 65% Marktanteil), aber russische staatliche Banken haben einen signifikanten Anteil von 25%. Den restlichen Markt teilen sich private Banken.

Es muss darüber hinaus betont werden, dass Belarus seitens Russlands signifikante finanzielle Unterstützung erhält, die über verschiedene Kanäle gewährt werden (z.B. verbilligter Bezug von Öl und Gas, Kre-

dite zu Vorzugskonditionen). Diese belaufen sich Schätzungen zufolge auf ca. 7,7 Mrd. US-Dollar pro Jahr, d.h. auf mehr als 10% des BIP. Im Gegenzug ist Belarus Mitglied in der Zollunion. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Belarus in außenwirtschaftlicher Hinsicht wenig diversifiziert ist und in hohem Maße von Russland abhängt.

Implikationen des Ukraine-Konflikts für Belarus

Im Handelsbereich stehen eine Ausweitung der Lebensmittelproduktion und deren vermehrter Export nach Russland im Fokus von Politik und Öffentlichkeit. Tatsächlich sind nach vorliegenden Zahlen diese bereits angestiegen. Die Frage ist aber, ob dies ein längerfristiger Trend ist, der auch seitens Russlands akzeptiert wird. Auch müssen die Auswirkungen solcher Exportsteigerungen auf die Inflation in Belarus (aktuell fast 20%) bedacht werden. Im Bereich Maschinenbau, wo Russland der wichtigste Absatzmarkt ist, sieht die Entwicklung dagegen sehr problematisch aus. Einerseits dämpft der trübe Wirtschaftsausblick die Investitionsneigung, andererseits sorgen die bereits wirkenden Finanzsanktionen für höhere Zinsen; beides dämpft den Import von entsprechenden Ausrüstungen und Maschinen in Russland. Zusätzlich belastet die Krise in der Ukraine den belarussischen Warenexport – die Importe der Ukraine sind im Jahresverlauf um über 25% gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Ein zusätzliches Problem für die Wettbewerbsfähigkeit von Belarus deutet sich dabei an: So hat der belaruss. Rubel seit Jahresmitte gegenüber dem russ. Rubel um 34% und gegenüber der Hrywnia um 22% aufgewertet.

Beim Kapitalverkehr ist zu vermuten, dass Finanzsanktionen gegen bestimmte russ. Banken deren Refinanzierung einschränken bzw. verteuern, und damit auch deren belaruss. Töchter betroffen sind.

Insgesamt sind diese Entwicklungen negativ zu bewerten. Darüber hinaus stellt sich die zentrale Frage, ob im beschriebenen Umfeld die russ. Subventionen weiterhin so fließen werden wie bisher, oder ob es diesbezügliche Einschränkungen der Bereitschaft und/oder Fähigkeit seitens Russlands gibt.

Strategien zur Begrenzung der Auswirkungen

Die belarussischen Entscheidungsträger sollten überlegen, wie man die zu erwartenden negativen wirtschaftlichen Auswirkungen reduzieren kann. Da insbesondere die hohe Abhängigkeit von Russland dafür ursächlich ist, sollten entsprechende Überlegungen hier ansetzen. Eine Strategie sollte dabei aus mehreren Komponenten bestehen.

Makroökonomische Stabilisierung: Die Situation ist unverändert schwierig, wie die hohen externen Defizite, der geringe Bestand an Devisenreserven, sowie der Druck auf den Wechselkurs dokumentieren. Ein IWF-Stabilisierungsprogramm als externer

Anker wäre in diesem Umfeld anzuraten, um einerseits eine günstige Finanzierung der externen Defizite sicherzustellen, vor allem aber um einen Abbau dieser Defizite durch Politikkorrekturen zu erreichen.

Außenhandel: Eine zentrale Botschaft liegt in der Diversifizierung des Außenhandels in Bezug auf die Handelspartner. Hier kann die angestrebte WTO-Mitgliedschaft neue Chancen eröffnen. Belarus sollte auch eruieren, ob sich durch die Freihandelsabkommen (DCFTA) der Ukraine, Moldau und Georgien mit der EU eventuell auch neue Chancen, etwa durch Joint-Ventures, ergeben.

Strukturreformen: Die Diversifizierung im Finanz- bzw. Bankensektor ist sicherlich nicht einfach zu vollziehen. Eine Möglichkeit wäre aber, mit internationalen Finanzinstitutionen über eine Pre-Privatisierung von staatlichen Banken zu reden. Dies würde den Sektor diversifizieren, frisches Kapital zur Entwicklung der Banken generieren, und damit der Stabilität des Finanzsektors dienen.

Fazit

Die starke wirtschaftliche Anbindung an Russland impliziert im aktuell schwierigen wirtschaftlichen Umfeld gewisse Risiken für Belarus; ein Umdenken ist daher erforderlich. Eine Kombination aus einer makroökonomischen Stabilisierung sowie handelspolitischen Reformen und Strukturreformen erscheint sinnvoll, um negative Auswirkungen auf das Land zu begrenzen.

Entsprechende glaubwürdige Reformbemühungen sollten durch Deutschland bzw. die EU unterstützt werden, helfen sie doch, das Land zu diversifizieren, und damit widerstandsfähiger gegenüber negativen wirtschaftlichen Schocks zu machen.

Autor

Robert Kirchner, kirchner@berlin-economics.com

German Economic Team Belarus

Das German Economic Team Belarus (GET Belarus) führt seit 2003 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit reformorientierten Entscheidungsträgern der belarussischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

German Economic Team Belarus
c/o BE Berlin Economics GmbH
Schillerstraße 59, D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@get-belarus.de
www.get-belarus.de